



Traumbilder und Sehnsuchtsorte

Ebba Sakel Barlach Heuer Jürgen Brose

*Gemeinschaftsausstellung
mit Werken von*

EBBA SAKEL

BARLACH HEUER

JÜRGEN BROSE



**Was sie verbindet:
Laßt Bilder sprechen !**

Eckbert Heuer

Die drei Grafiker Ebba SAKEL, Barlach HEUER und Jürgen BROSE -
die Drei eint die große Liebe: die zur Schönheit!
Der Starken! Zugleich Gefährdeten.
Die sich alles, alles Geschaffenen bemächtigt.
Es prägt. Und bewahrt und schützt.
Selbst schwerst verwundet, klammert sie sich noch an Scherben und Reste.
Immer wird sie, in anderer Form, wiedergeboren. Und erblüht neu !
Aber was wird ihr angetan! Ständig!
Schwächer wird sie, ärmer.
Bis...
Sie kann versiegen, aufgesogen vom haltlosen Chaos.
Und danach...?

Schönheit braucht Liebe, braucht Ausdruck - will Worte.
Die Drei fühlen sich berufen, der Bedrohten zu dienen.
Sie zu stützen. Weiter zu tragen. Sie gestalten Bilder.
Geben ihr Bestes: Liebe.
Ihre Arbeiten ergänzen einander: Farben, Formen,
Strukturen, Inhalte, Träume, Phantasien...

Gemeinsame Brücke zu Ihnen: Bilder, die sprechen.
Sehen Sie - lauschen Sie!

TRAUMBILDER UND SEHSUCHTSORTE

Ebba Sakel



Barlach Heuer



Jürgen Brose



Über die Schönheit

In der heutigen Zeit und der Gegenwartskunst steht Schönheit hintan. Mehr Reiz bietet das Aufzeigen destruktiver Begebenheiten, das Kaputte und Kaputtmachende, sowie täglich in den Medien nach Aufmerksamkeit heischende, Angst machend, Gewalt verinnerlichend. Das zahlt sich aus.

Sich damit zu beschäftigen ist nicht das Anliegen der 3 Künstler und deren hier vorgestellten Werken. Zwar wird die Ästhetik auch des Zerfalls in einigen Arbeiten verdeutlicht, und weder übergangen noch totgeschwiegen. Doch was die Schönheit angeht, wird diese zu einer Weltanschauung, deren Kraft und sich darauf einlassen sich positiv auswirkt, sich bewußt oder unbewußt als aufbauendes Element in die Sinne einprägt und sich so dem Negativen entzieht und verweigert.

Dabei bleibt jedoch insbesondere das Aufzeigen der Naturzerstörung durch den Menschen unbedingt notwendig. Doch eben gerade in dieser apokalyptischen Zeit kann der Glaube an die Schönheit und das Wunderbare, Göttliche in ihr dazu führen, als „Verbündete“ für die Schöpfung einzustehen.

Durch diese klare Haltung hin zur Natur und damit auch zu uns selbst, kann ein Vorleben in der Kunst manchmal als Beispiel wahrgenommen werden, in den Köpfen etwas zu bewirken wie vielleicht Sensibilisierung, auch von Gier in vielerlei Hinsicht.

Aura der Schönheit - Zwiesprache mit dem Universum -
Schönheit und Schmerz...

Da, wo der Schönheit Schaden zugefügt wird und die eigene Machtlosigkeit erlebt und erlitten wird, gehört viel Stärke dazu, nicht zu resignieren. Den Schmerz und die Verletzlichkeit auszuhalten angesichts dessen, was der Schönheit der Schöpfung ununterbrochen angetan wird.

Und dennoch: sich nicht unterkriegen lassen, immer weitermachen und Neuanfänge wagen im Leben wie in der Kunst - die Bilder des Dreigespanns **Jürgen Brose, Barlach Heuer, Ebba Sakel** künden davon auch in dem Wissen um Endlichkeit und Vergänglichkeit.

Alle drei haben die 70 oder 80 Jahre bereits überschritten. Alle drei sind nach wie vor aktiv und künstlerisch tätig, können und wollen auch gar nicht anders. Ob auf dem Lande oder in Paris lebend, es verbinden sie Farben, Formen und Strukturen, Bildinhalte und Ideen, Austausch zu Techniken und Thematik in ihrer Zusammenarbeit.

Ebba Sakel



Ebba Sakel

geboren 1944 in Ehrsen/Bad Salzuflen

- Malerei. Grafik. Skulptur -

Dipl.-Grafikerin, freie Künstlerin, lebt und arbeitet heute in Mechow (bei Ratzeburg) in ihrem Atelier und Kunstgarten „Natur und Kunst“.

Nach ihrem Kunststudium (8 Semester) ist Ebba Sakel seit 1978 hauptberuflich als freischaffende Künstlerin tätig, wobei sie auch als Kursleiterin für Mal- und Zeichenkurse in vielen Städten Deutschlands unterwegs war, u. a. in Berlin, Braunschweig, Hildesheim, Flensburg, Husum, Satrup, Ratzeburg.

In bisher ca. 100 Einzelausstellungen zeigte Ebba Sakel ihre Bilder vor allem in Berlin, Braunschweig und Umland sowie im nördlichen Schleswig-Holstein. Zudem beteiligte sie sich an mindestens 50 Gruppenausstellungen im In- und Ausland. Sechs Jahre lang war sie Mitglied im Bundesverband Bildender Künstler Berlin, wo sie 1 Jahr lang auch im Künstlerhaus Bethanien Siebdrucke und Lithographien herstellte. Später war sie 5 Jahre lang Mitglied im BBK Schleswig-Holstein.

Ebba Sakels Arbeiten sind schon seit langem geprägt durch Inspirationen aus der Natur und ihr mittlerweile über 30 Jahre langes Landleben.

Doch auch frühere Reisen, insbesondere durch fast alle Staaten Nordamerikas und Kanadas waren für ihren künstlerischen Werdegang wesentlich.

Außerdem: Seit 1978 schreibt sie und gab eigene Bild- und Lyrikbände heraus.

Über die Ausstellungen erschienen in Büchern und Katalogen ca. 25 Publikationen, sowie zahlreiche Berichte in den Medien.

2018 Gemeinschaftsausstellung mit Barlach Heuer und Jürgen Brose im Amtsrichterhaus Schwarzenbek.



EBBA SAKEL



Baumgöttin (Pappeln), Holzschnitt



Waldfrau

Links: Botin aus der Anderwelt
Holzschnitt



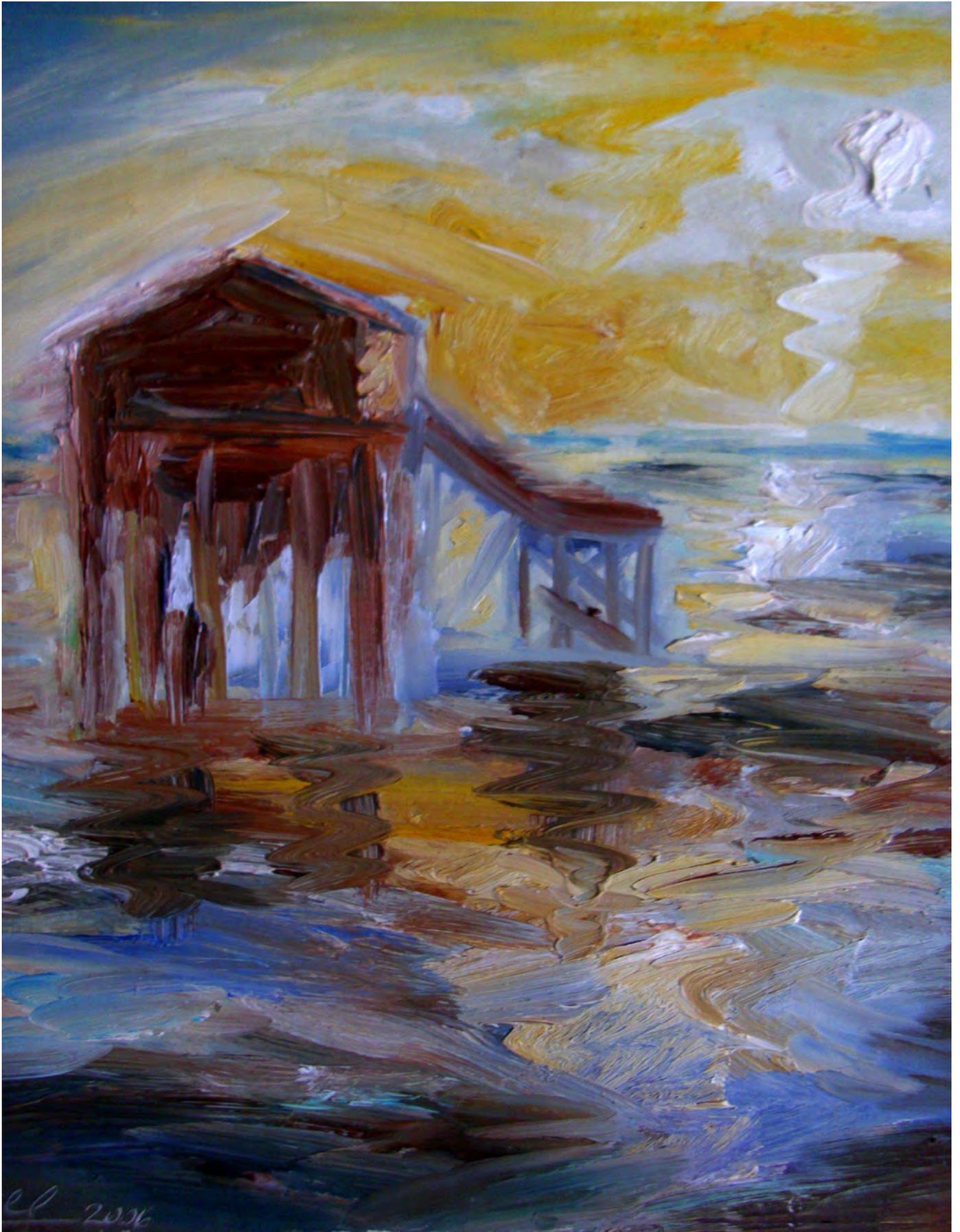


Baumgöttin (Pappeln) | Holzschnitt



Himmel und Wasser | Aquarell

links: Wenn ich wandere | Linolschnitt



Pfahlbauten im Meer | Öl



Der Himmel abends | Pastel



In der Feldmark | Pastell



Drei Ziegen | Öl



Bildnis Virginia Woolf | Siebdruck



Das Mädchen und die Sphinx | Siebdruck

inseln (aus „Am Meer bin ich gewandert“)

*meine insel wohnt noch irgendwo
obwohl nur ein ahnen
mir mut gibt*

*ich verfolge viele fährten
überall lege ich zeichen*

*sie trägt keinen namen
die insel,
fremde denen ich begegne
schütteln den Kopf
doch ihre blicke wenden sich
nach westen
mein rücken fängt die streifen
ihrer hoffnung auf*

Die Wandernde und Grenzgängerin zwischen den Welten und Zeiten sind ein immer wiederkehrendes Thema der vielseitigen Künstlerin Ebba Sakel.

Geprägt von ihren vielen Reisen durch Nordamerika, Kanada und Nordafrika, ihrer tiefen Empfindung von Verwandtschaft zu der Kultur amerikanischer Ureinwohner, geprägt von ihren Wohnortwechseln (Berlin, Harzrand, Schlei, Mechow), erzählen ihre Bilder von der Verbundenheit, dem Zusammenspiel von Mensch, Tier und Natur.

Ebba Sakels Lieblingsmotive sind Vögel und Ziegen, Boote, Kanus, Häuser, Hütten, Kanus, Gewässer, Frauen und Landschaften. Diese in allen möglichen Variationen aus dem Erleben heraus oder von eigenen Fotografien gezeichnet, gemalt, gedruckt, in kraftvoller Strichführung, Farbgebung und mit starkem Pinselschwung, auf Papier und Leinwand wiedergegeben, lassen Geschichten erzählen. So sind im Laufe der Jahre lyrische, mit Zeichnungen versehene Gedichtbände entstanden, mit den Titeln wie: „Am Meer bin ich gewandert“, „Lichter der Kraft“, „Die Sandfrau“.

Neben der Malerei und dem Schreiben befasst sich die Künstlerin mit Schwingungen in Holz und Stein.

Vogelformen, Flügel, Engel, die Wandernde, Schreitende, ewig Suchende und Findende, auch in Tierform dargestellt, sind Motive von Ebba Sakel. Mit einem großartigen, weit gefächerten Spektrum von künstlerischen Ausdrucksformen, von surrealistischen Siebdrucken, zu fotorealistischen Zeichnungen, bis hin zum freien, schwungvollen Ausdruck in Aquarell, Acryl und Öl, zeigt die Künstlerin einen Querschnitt aus all ihren Schaffensjahren.

Sie folgt dabei einem indianischen Ausspruch:

„Wenn ich wandere, wenn ich wandere, dann wandert das Weltall mit mir“,

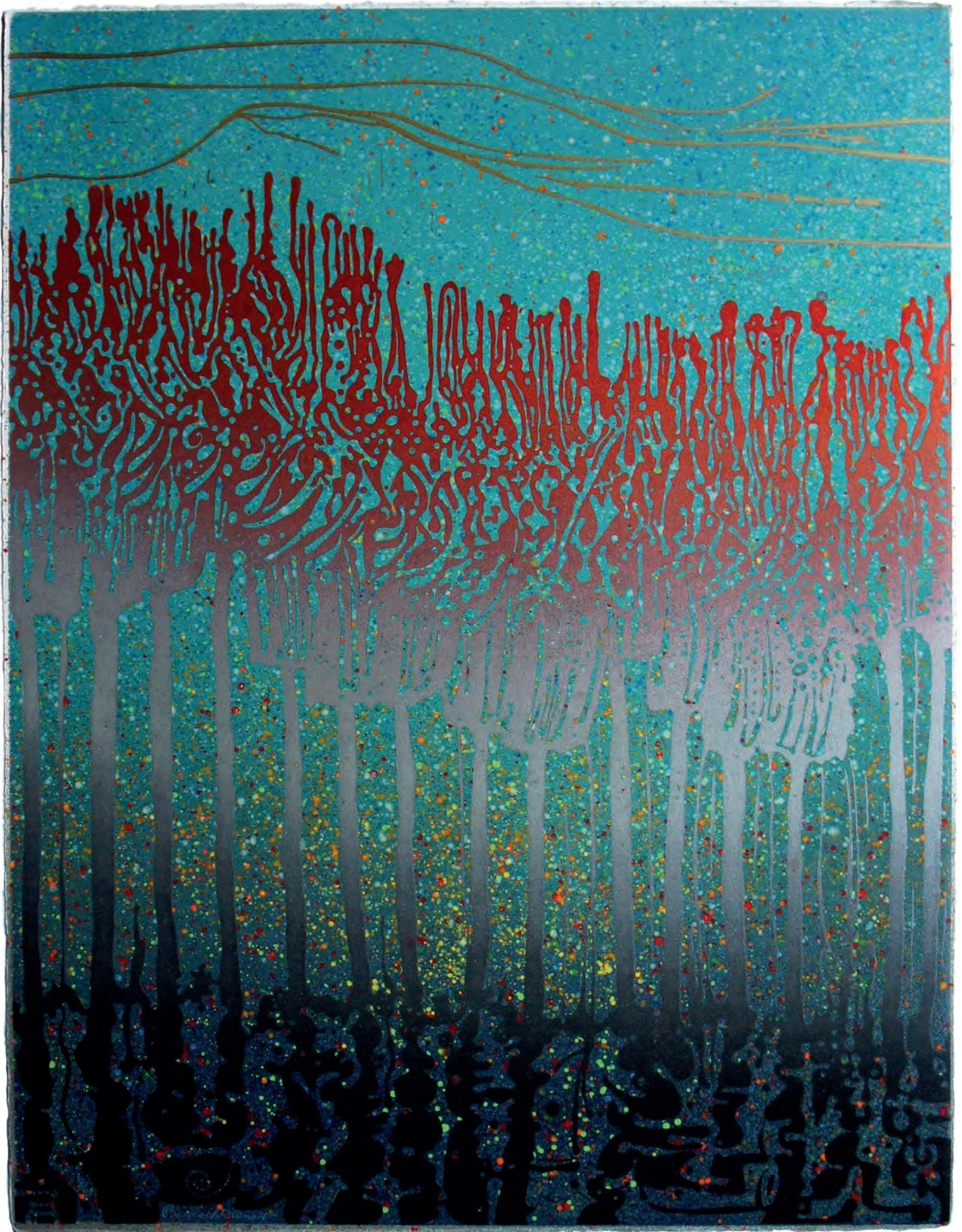
(Auszug aus der Laudatio von Anke Kleesiek, 03. Mai 2009, anlässlich der Ausstellung im BELLA DONNA HAUS Bad Oldesloe)



Der Nagel und die Vögel | Siebdruck



So zeige ich ihnen nur das Eis und den Winter auf meinen Gipfeln | Siebdruck



Barlach Heuer, Jahrgang 1930, stammt aus Elmshorn. Sein Vater, der Kunstliebhaber und -sammler Alfred Heuer, hatte sich leidenschaftlich für die damals als „entartet“ verfolgten Künstler eingesetzt. Ihn verband eine enge Freundschaft mit Emil Nolde, Christian Rohlf und Ernst Barlach, die so die Patenonkel von Barlach Heuer geworden sind.

Nach der Tischlerlehre kommt er durch Gerhard Marcks - dem er für etliche Plastiken Modell stand - als Schüler auf die Landeskunstschule in Hamburg.

1952 zog er nach Frankreich und gründete eine Familie in Paris.

Als einer der Ersten setzt er sich für die Rehabilitation von Jugendstil und Art Deco ein. Er engagiert sich bis heute für diesen Kunststil, deren Objekte er an Liebhaber und Museen vermittelt oder verschenkt.

Eine rege Ausstellungstätigkeit zeigt sein Schaffen; zuletzt 2017 eine Retrospektive im Museum von Conches en Ouche aux Tanneries und im Internationalen Salon von Ishikawa in KANAZAWA/Japan, im April 2018 Gemeinschaftsausstellung mit Ebba Sakel und Jürgen Brose im Amtsrichterhaus Schwarzenbek, im September 2018 Retrospektive in der „ORANGERIE DU SENAT“ im Palais du Luxembourg in PARIS.

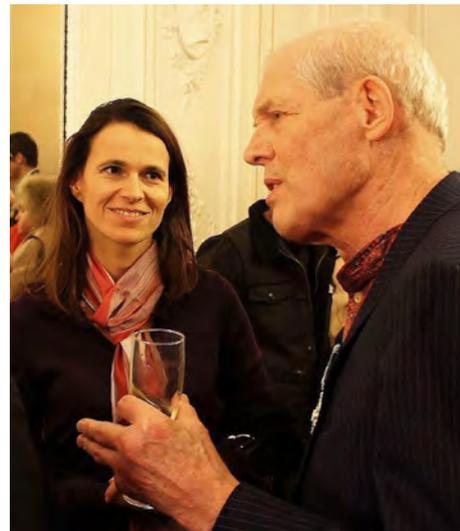
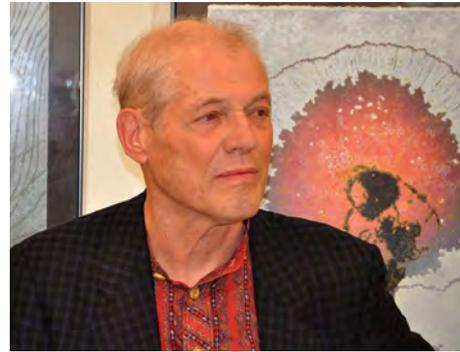
Barlach Heuer versteht sich als ein „Künstler-Handwerker“. Sein Oeuvre umfasst hauptsächlich Monotypien, Holz- und Linolschnitte. Mittels lyrisch floraler oder organisch wirkender Formen in mystischen Landschaften, mittels Figur und Ornament thematisiert er gleichnishaft das „Zeitlos-Unendliche“ der Schöpfung. Zustände kommen viele dieser wirkungsvollen Motive in einem mehrere Phasen durchlaufenden Prozess. Farbe und Form ergänzend, verändernd, variierend, aufeinander aufbauend - so entsteht allmählich die Komposition in verschiedensten Farbklingen.

Heuers immens nuancierte Farbgebung verfügt über einen erstaunlichen schimmernden Reiz. Sie vermag „unendliche“ Raumtiefe zu vermitteln. Einen wichtigen Aspekt in Heuers Philosophie und Schaffen bildet die zeitweise direkte Kooperation mit einem befreundeten Künstler, bildet die partnerschaftliche, auf eine Synthese zielende Arbeit an einem Werk.

Auszeichnungen:

Träger des französischen Ordens „Chevalier de l'Ordre des Arts et des Lettres“

Ehrenbürger der Stadt Conches en Ouche



Barlach Heuer im Gespräch mit Aurélie Filippetti, der ehemaligen Kulturministerin Frankreichs, anlässlich der Ordensverleihung „Chevalier de l'Ordre des Arts et des Lettres“
(Foto: Jürgen Brose)

Bild linke Seite:
„Moordamm“, Linolschnitt



Mond-Blumen I | Holzschnitt



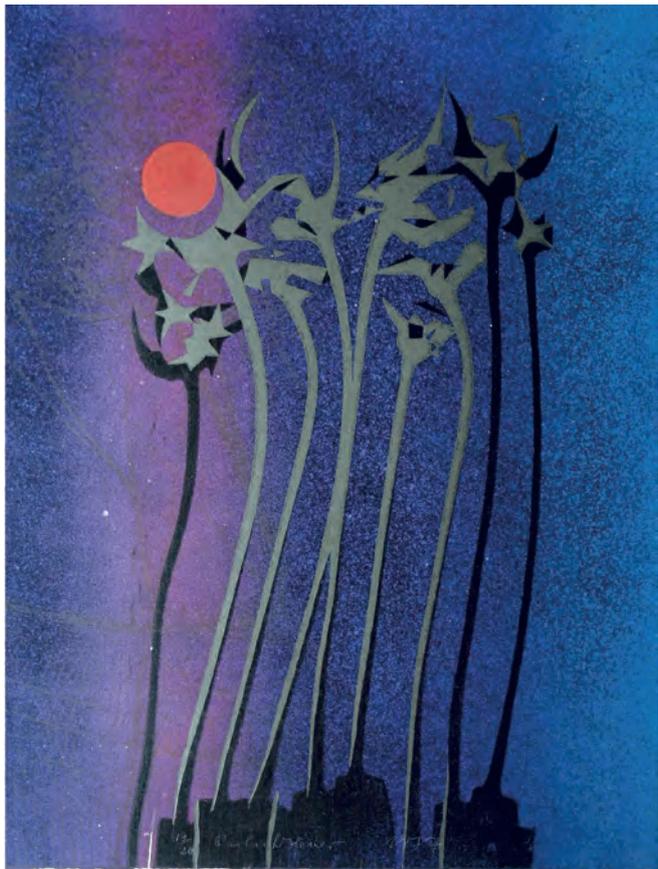
Eine ganz entfernt Verwandte | Linolschnitt von zwei Platten



Es wuchs und wurde zu einem Baum“
(Lukasevangelium Kap. 13 Vers 19) | Linolschnitt



Den Himmel nahe spüren II | Holzschnitt von zwei Platten



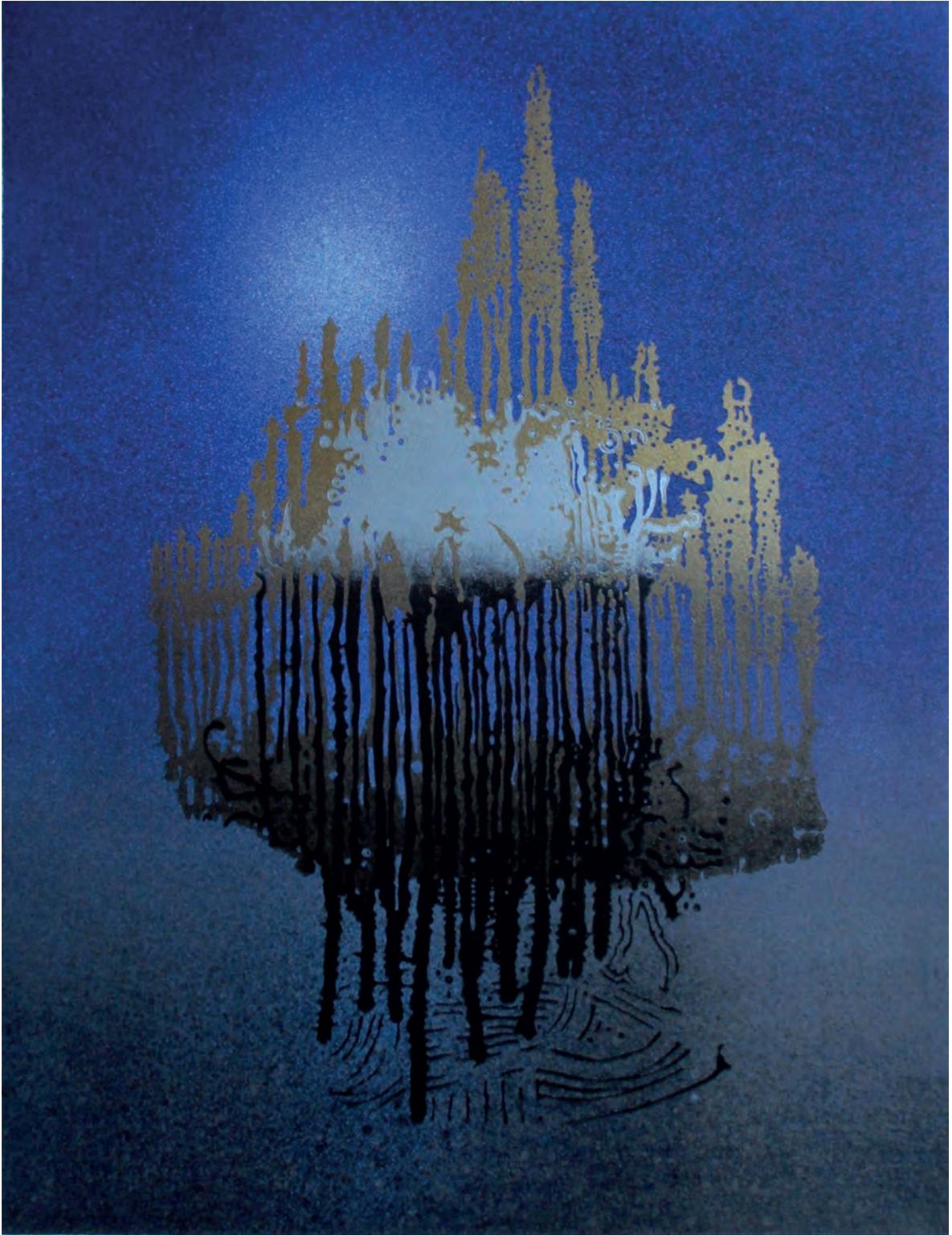
Mond-Blumen V | Linol- und Holzschnitt



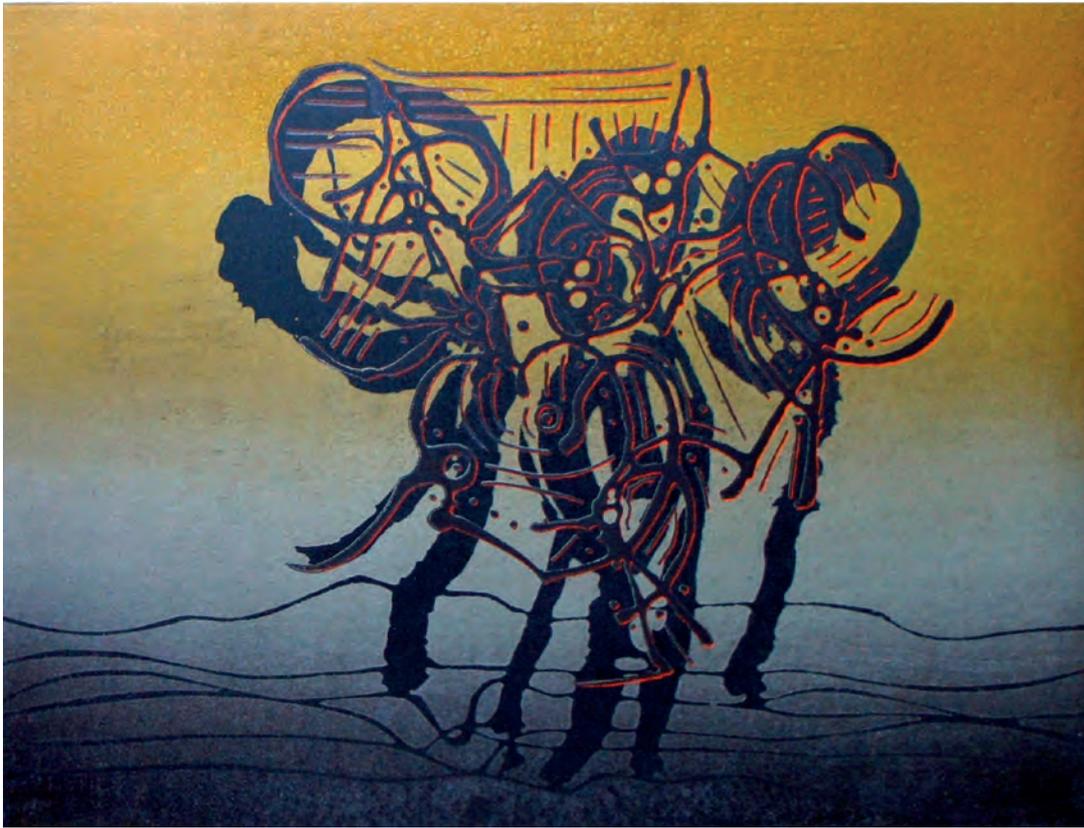
"Sur la terre comme au ciel" (cf. Matthäusevangelium Kap. 6 Vers 10) | Holzschnitt



Den Himmel nahe spüren | Holzschnitt von zwei Platten



Insel | Linolschnitt von zwei Platten



Belles de nuit | Holz- und Linolschnitt von zwei Platten



Vigne | Linolschnitt

**„Die ästhetische Kultur - der Sinn für das Schöne - ist es,
wodurch der Mensch Freiheit erhält und das heißt,
Freiheit zu sein, was er sein soll“**

Friedrich von Schiller

Es liegt wohl im Wesen von Barlach Heuer, dem jegliche Dominanz, Ausschließlichkeit fremd ist, dass er das Kreativitätspotential einer Werkgemeinschaft nutzen und anwenden kann. Es begann schon sehr früh 1966 bei der Druckgrafik in Zusammenarbeit mit seinem jüngeren Bruder Gottfried. Wobei sich die Entstehungsphasen Idee - Entwurf-Formschneiden - Drucken wechselnd verteilen.

Barlach Heuer sagt : *„Als Künstler Handwerker geht es mir mehr um das Übereinanderprägen unterschiedlicher Arbeitsphasen, als um das unbrauchbare Zerlegen der technischen Handgriffe als Zeichner, Formschneider und Drucker; die Aussage wird also durch Multiplikation andersartiger schöpferischer Abschnitte verdichtet - entrückt. Die seit je divergierende, von verschiedenen Spezialisten bewerkstelligte Arbeitsteilung ist für mich ein einziger Schöpfungsprozeß.“*

Es ist kein Widerspruch zu seinen ab 1986 verstärkt gesuchten Werkgemeinschaften mit unterschiedlichsten Verbündeten. Denn das so gemeinsam verabredete, angestrebte Ziel mit einer/m Gleichgesinnten suchen und verwirklichen, ist gemeinsame Freude am bedingungslosem Allesgeben für eine gewisse gemeinsame Zeitspanne in vollem Gewahrsein und koordiniertem Rhythmus unterschiedlicher individueller Welten. Durch die Zusammenarbeit in einer Werkgemeinschaft darf man sein intimes Territorium ausweiten; es ist wie ein wunderbares „Über seinen eigenen Schatten Springen“.

Das Übereinander verschiedener schöpferischer Arbeiten von mehreren Personen ergibt zwangsläufig etwas, das für die Verbündeten als Alleinschaffende nicht erreichbar ist.

Es geschieht eine vier- bis zwölfhändige Prachtentfaltung, die Verschiedenheiten werden befruchtend eingesetzt, weil ein gemeinsames Eintauchen in jene Geistigkeit mehr ist als der Alleingang.

Kreativität im Bild zusammenströmen lassen. Grundsätzliches, das die Zusammenhänge, aus denen sich die Konstellation der sichtbaren Welt präsentiert, findet als Analogie im Symbol existenzielle Bedeutung.

Textbeitrag von Dr. Klaus HACHMANN in „SEHNSUCHT SUCHT“

Veröffentlichungen/Bildbände:

- „FARBDRUCKE“ (Galerie Brockstedt 1980),
- „AUGEN-BLICK“ (Kunstverein Elmshorn 2000)
- „SEHNSUCHT SUCHT“ (Barlach Heuer 2014)



Jürgen Brose, geboren 1937 in Oppeln/Oberschlesien, ist in Oberschlesien, Westpreußen und in Nordfriesland aufgewachsen. Anschließend lebte er von 1955 bis 1991 in Wedel/Holstein. Sein Abitur machte er 1957 in Hamburg. Seit 1991 wohnt und arbeitet er in Sprengel bei Lütjensee.

Reisen führten ihn nach Polen, England, Frankreich, Dänemark, Bosnien-Herzegowina, Schweden, in den Mittelmeerraum (Spanien, Italien, Kroatien, Griechenland, Kreta, Zypern, Türkei, Tunesien, Malta), und in den Nahen Osten (Jordanien und Syrien).

Seit 1960 eigenständiges Arbeiten im Bereich der künstlerischen Fotografie.

Einzelausstellungen sowie Teilnahme an diversen Gruppenausstellungen, u.a. maßgebliche Mitgestaltung einer Syrien-Veranstaltungsreihe im Amtsrichterhaus Schwarzenbek (A.R.S.) im Jahr 2004,

2008 - Behlendorf (Brinkhuus) zusammen mit Günter Grass

2009 - Schloß KALKHORST

2013 - ALTES RATHAUS in Garding

2014 - REMISE des MARSTALLS in Ahrensburg.

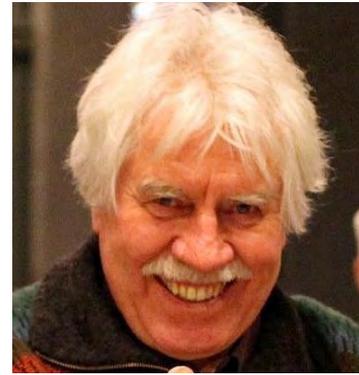
Jürgen Brose beschäftigt sich seit vielen Jahren besonders mit den schon fast in Vergessenheit geratenen „fotografischen Edeldruckverfahren“. Sie führen zu Bildresultaten, die fotografische und malerische Elemente in sich vereinen.

Diese Verfahren sind in der Fachwelt unter den Bezeichnungen CYANOTYPIE, ÖLDRUCK, GUMMIDRUCK (= GUMMITYPPIE) bekannt.

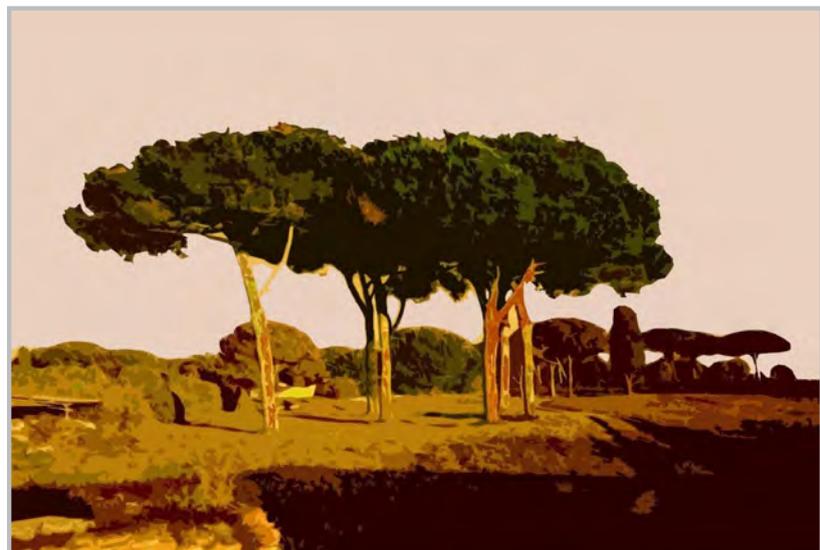
Völlig neue Bildinhalte zu finden (oder besser gesagt: zu erfinden) ermöglicht die Technik der digitalen Bildbearbeitung.

Einige der hier gezeigten Farbgrafiken sind so entstanden.

Schwarz-Weiß-Negative oder digital erzeugte farbige Camera-Obscura-Bilder dienen dabei als Ausgangsmaterial.



JÜRGEN BROSE



rechts: Ostia Antica
Fotografik

links: Quellheiligtum (Syrien)
Gummitypie



Blauer Reiter Palmyra, Holzschnitt (Werkgemeinschaft mit Ebba Sake)



Roter Haubarg 1 (Camera Obscura, Fotografik)



Grabtürme Palmyra (Syrien)



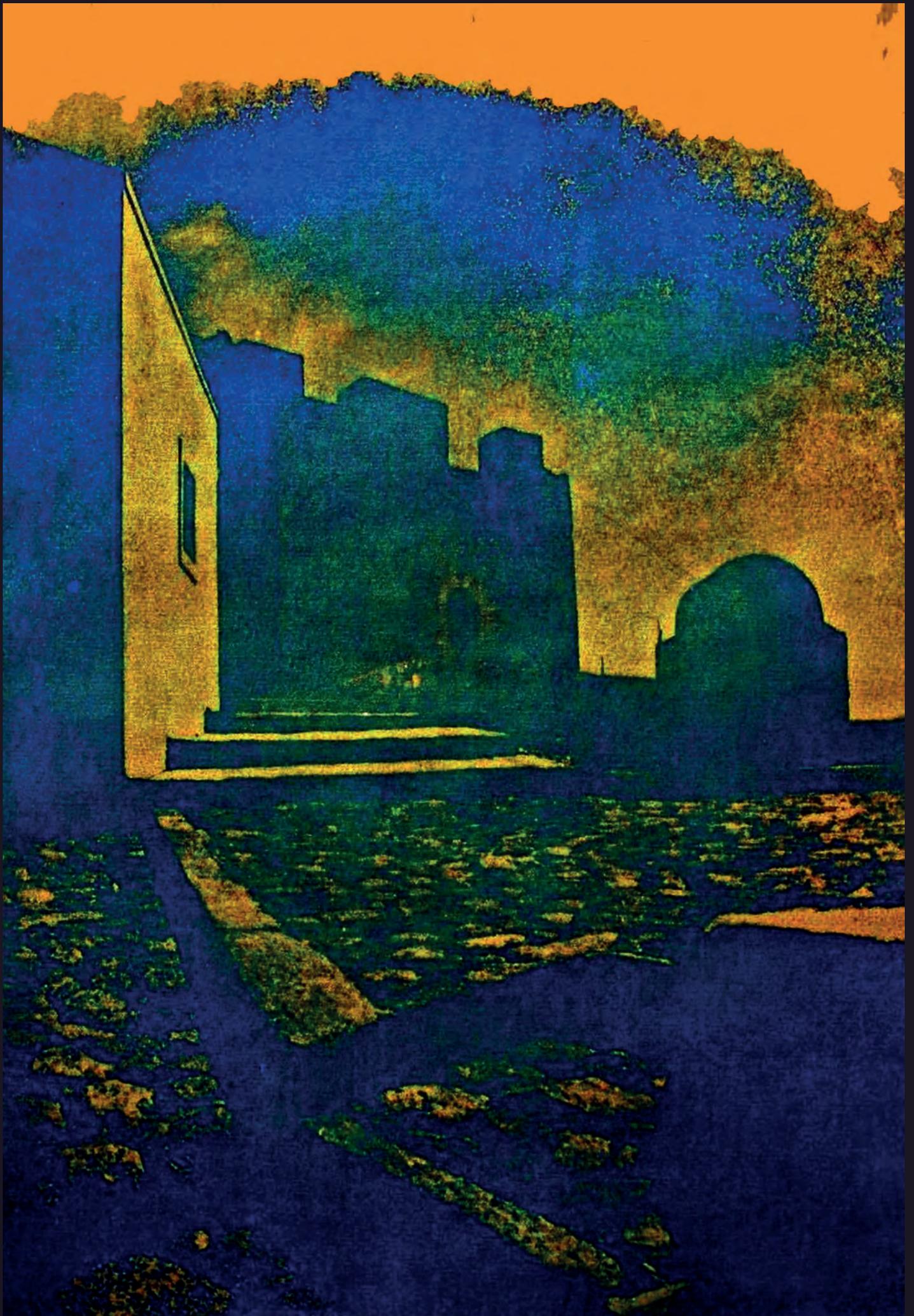
Blauer Reiter Palmyra, Fotografiik





Simeonskloster bei Aleppo | Holzschnitt | Werkgemeinschaft mit Ebba Sakel

links: Fingerhut | Öldruck



„Seine Freunde zu befriedigen, ist noch lange keine Kunst: sie fängt erst an, wo man die Gleichgültigen aus ihrer Ruhe aufschreckt.“

Als Hans von Marees, Künstler des Idealismus im 19. Jahrhundert, diesen Gedanken auszeichnete, wusste er nichts von unserer heutigen Schau. Er konnte nicht ahnen, dass hinter den Bildern von Jürgen Brose eben jene Geschichten lauern, die uns aus der Ruhe bringen können. Er zeigt unter dem Titel „Unterwegs“ der wieder so bescheiden, fast nichts sagend daherkommt, eine Fotografie in Vollendung und ihre Metamorphose hin zum Gemälde. Hier ist nicht Verfremdung am Werke, hier handelt es sich eindeutig um Poesie ! Und er hat eine sehr starke Affinität zur Landschaftsdarstellung und zur Architektur.

Der für die Ewigkeit festgehaltene Augenblick - das ist wohl eine der am häufigsten anzutreffenden Banalitäten, wenn man über Fotos spricht. Jürgen Brose aber macht einen entscheidenden Schritt weiter. Er verlässt den engen Kreis der naturalistischen Abbildung und verwandelt den Gegenstand in eine neue, magisch zu nennende Realität.

Das Vergängliche zeigen, es umformen zu beinahe Unzerstörbarem und ihm damit eine völlig neue Qualität zuweisen. Viele der Bilder stammen aus einem in Katastrophen versinkenden Land, aus Syrien. Hier waren die Mahnmale menschlicher Kultur, die Jürgen Brose eigenartig berührten, wie schon andere Reisende, die den Vorderen Orient kennen lernten. Ein wenig stammen wir alle von dort, die Wiege unserer Literatur und Anschauung der Welt stand dort. Religion, Welterfahrung und Erbe, alles fällt zusammen in einem Bild.

Jürgen Brose hebt die alten Gebäude heraus aus ihrem Zusammenhang, schenkt ihnen endlich wieder die Beachtung, die sie verloren haben. Das Staunen des Betrachters, seine Freude an den leuchtenden und doch beherrschten Farben. Das Sich-Wundern über die technische Meisterschaft eines Anderen, der dies ja gar nicht als Brotberuf verfolgte, sondern vom Liebhaber zum Künstler wurde.

Und aus der Ruhe schrecken die Bilder auch.

Ist das, was wir sehen, denn die ganze Geschichte? Steckt nicht hinter aller Schönheit auch die grausame Wahrheit des Tages? Vielleicht sind diese Bilder die letzten Zeugen, vielleicht ist das ein oder andere Dargestellte morgen schon vernichtet, Jürgen Brose hat meine Augen neu geschärft für die ein wenig vergessene Art zu malen, wie sie August Macke vertrat. Die Kunst wird zum Skizzenbuch des Lebens, weil wir nur in ihr, in diesen Bildern, das Leben ganz und gar durchdringen. Es wird zur höheren Wirklichkeit, ähnlich dem Bühnenstück, das uns in übergroßen Menschen zeigt, was und wer wir sind.

(Auszug aus der Laudatio von Armin Diedrichsen zur Ausstellung „UNTERWEGS“ in der REMISE des MARSTALLS, Ahrensburg 2014)

Barlach Heuer

29 Boulevard Edgar Quinet
75014 Paris
Frankreich
Tel. 0033 628 52 4365 (von Deutschland aus)

Ebba Sakel

Bäker Straße 15
23909 Mechow
Tel. 04541-86 84 414

Jürgen Brose

Tulpenweg 3
22964 Sprenge
Tel. 04534-439
E-Mail: brose.sprenge@t-online.de

Katalog zur Wanderausstellung der Werkgemeinschaft SAKEL-HEUER-BROSE
Die erste Ausstellung findet im AMTSRICHTERHAUS in Schwarzenbek in der Zeit vom
08. April bis zum 27. Mai 2018 statt.

Textbeiträge von Eckbert Heuer, Dr. Klaus Hachmann, Ebba Sakel, Armin Dietrichsen und Anke Kleesiek.

Gesamtkonzept: Jürgen Brose

Gestaltung/Layout: Friderike Bielfeld, Bad Oldesloe

Verzeichnis der Abbildungen

TITELBILD (Umschlagvorderseite):
Holzschnitt „Ich träume einen Baum“ (1) | Werkgemeinschaft SAKEL, HEUER, BROSE

Umschlagrückseite und Hintergrund S. 3:
Druckstock für den Holzschnitt „Bäume sind Gedichte, die die Erde in den Himmel schreibt“ (Khalil Gibran)

Seite 33:
Farbgrafik „Metamorphosen“ (Jürgen Brose)

